Klappentextdilemma

Das ist mein erster Post in der Werkstatt und ich hoffe, ich bin hier richtig mit meinem Anliegen.

Der provisorische, reichlich schnarchige Klappentext zu meinem Romanprojekt "Am Anfang war Lila", das ich im Einstandsforum vorgestellt habe, liegt mir schon lange im Magen. Da ich meine Geschichte in Form eines Blogromans veröffentliche, kann ich die Kurzbeschreibung leider nicht bis zur Fertigstellung vertagen. Zudem möchte ich mit der Geschichte an einem Wettbewerb teilnehmen, der zwar in diesen Kreisen verpönt sein wird und bei dem ich sowieso keine Chance habe, der mir aber trotzdem einen zusätzlichen Motivationsschub verpasst.

Heute habe ich mir nun endlich ein Herz gefasst und mich an die Überarbeitung der bisherigen Fassung gemacht. Ich muss aber zugeben, dass mir Klappentexte brutal schwer fallen.

Ich möchte dieses Thema gerne losgelöst von dem Mammutthread im Einstandsforum behandeln.

Hier die **ursprüngliche Version**:

Chronische Schlaflosigkeit und nächtliche Panikattacken bringen Priska, eine neurotische Mittdreißigerin, an ihre physischen und psychischen Grenzen. Mit Hilfe eines seltsamen Besuchers aus vergangenen Tagen und ihrer vierjährigen Tochter stößt sie auf eine Spur, die sie zu den Ursprüngen ihrer Insomnie und sehr schnell an die Schwelle des Unvorstellbaren führt. Was sie in der sagen- und mythenumwobenen Bergwelt der Dolomiten, einem der Orte ihrer Kindheit, findet, ist nur der Anfang einer langen, abenteuerlichen und bisweilen verstörenden Reise.

Und hier die **neue**, hoffentlich nicht ganz so lahme **Variante**:

»Kurz, bevor sie zu sich kommt, spürt sie, dass der Druck auf ihrer Brust nachlässt. Als sie die Augen aufschlägt, sieht sie einen gekrümmten, dunklen Schatten an der Zimmerdecke. Mit spinnenartigen Bewegungen huscht er davon.«

Gegen Priskas chronische Schlaflosigkeit und nächtliche Panikattacken können auch Tabletten nicht mehr viel ausrichten. Doch erst, als ihre vierjährige Tochter plötzlich Gespenster sieht und kurz darauf in Lebensgefahr gerät, ist Priska bereit, Ursachenforschung zu betreiben. Ihr Mann Luis ist ihr dabei keine große Hilfe. Er kann oder will ihr nicht folgen in eine mystische Welt, jenseits der vertrauten Wirklichkeit. Aber dort wartet schon ein anderer: Ranieri, Priskas verstorbene Jugendliebe. Existiert er nur in ihren Träumen oder ist er real? So real, wie ein Geist es eben sein kann? Was ist echt und was Einbildung? Wo kapituliert der Verstand zugunsten des Wahnsinns? Gemeinsam mit ihrer Tochter begibt sich Priska auf eine Reise in ihre Vergangenheit. Und sie muss sich beeilen. Die Dunkelheit naht.

Ist schon ein wenig besser, hoffe ich, fetzt aber immer noch nicht so richtig.

Zu Hilfe!

Vielen Dank und LG
Mary

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de